

# W o c h e n b l a t t

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

## A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 22. Juni 1860.

25.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,

die Zulassung von Dachfilzen als Surrogat harter Dachung betr.

Unter Hinweis auf §. 3 der Verordnung das Abdecken von Gebäuden mit Dachpappe und Dachfilz betreffend, vom 29. September vorigen Jahres (Gesetz- und Verordnungsblatt 15. Stück, Seite 321) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sogenannten Asphalt-Wollfilze aus der Fabrik

des Filzfabrikanten Adolph Schöller in Brünn

auf Grund der angestellten Untersuchung und vorgenommenen Brennversuche bis auf Weiteres als Surrogat der harten Dachung in der in obiger Verordnung angegebenen Beschränkung anerkannt worden sind.

Dresden, den 1. Juni 1860.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kohlschütter.

Schmiedel, S.

### Verordnung,

den Wegfall der Zuschläge zu den directen Steuern auf das Jahr 1860 betr.,

vom 11. Juni 1860.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird hierdurch folgendes verordnet:

§. 1. Die Zuschläge, welche durch das Finanz-Nachtrags-Gesetz vom 13. Juni 1859 §. 1 und die zugehörige Ausführungs-Verordnung vom 14. Juni 1859 §. 1 (S. 164 fg. des Ges. u. Vdgbl. v. J. 1859) für die Jahre 1859 und 1860 mit

Einem Pfennige von jeder Steuereinheit bei der Grundsteuer zu dem auf den 1. August anstehenden Hebetermine,

und

acht Zehnthelnen eines halben Jahresbetrages bei der Gewerbe- und Personalsteuer zu dem auf den 15. October anstehenden Hebetermine

ausgeschrieen worden, bleiben

im Jahre 1860

unerhoben.

§. 2. Demnach sind zu besagten Terminen im Jahre 1860 nur zu erheben:

Zwei Pfennige ordentliche Steuer von jeder Steuereinheit bei der Grundsteuer

und

ein halber Jahresbetrag ordentliche Steuer bei der Gewerbe- und Personalsteuer.



§. 3. Die Steuerrechnungen auf das Jahr 1860 sind daher auf  
Neun Pfennige ordentliche Steuer von jeder Steuereinheit bei der Grundsteuer  
und  
einen vollen Jahresbetrag ordentliche Steuer bei der Gewerbe- und Personalsteuer  
zu stellen.

§. 4. Der nach §. 1 an dem Gewerbe- und Personalsteuerzuschlag gewährte Erlass leidet auch auf die von  
Ausländern für ausgestellte Gewerbesteuer Scheine oder nach Verdiensttagen zu entrichtende Gewerbesteuer und zwar derges-  
talt Anwendung, daß vom 1. Juli laufenden Jahres ab die bei Ausstellung solcher Scheine, beziehentlich nach  
Verdiensttagen eintretende Steuererhebung auf die ordentliche Gewerbesteuer zu beschränken ist. Es treten daher von  
obigem Zeitpunkte die Vorschriften in §. 2 der Ausführungsverordnung vom 14. Juni 1859 außer Wirksamkeit.  
Hiernach haben sich die Steuerbehörden und sonst Alle, die es angeht, zu achten.  
Dresden, den 11. Juni 1860.

Finanz-Ministerium.

Frhr. von Griesen.

Zenker.

U m s c h a u.

Dresden, Dienstag, 19. Juni.

Wir beeilen uns, ein Ereigniß zu melden, wel-  
ches die Herzen aller Sachsen auf das Freudigste  
bewegen wird:

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prin-  
zessin Georg ist heute früh  $\frac{1}{4}$  8 Uhr von  
einer Prinzessin glücklich entbunden worden.  
Die Frau Prinzessin befindet sich den Umstän-  
den nach wohl; auch die Mengeborene ist munter  
und kräftig. (Dr. J.)

Wilsdruff, am 20. Juni.

Die in Nr. 16. d. Bl. unter dem 19. April  
vom Herrn Bürgermeister Adv. Otto hier erlassene  
Aufforderung zur Betheiligung an der Gründung  
einer Privat-Unterrichts-Anstalt im Tur-  
nen für Kinder hat ihre besten Früchte getragen.  
Nachdem gegen 30 Knaben zur Theilnahme am  
Turnunterricht angemeldet worden waren, begann  
derselbe am Nachmittag des 13. d. M. in den vom  
Herrn Starke mit anerkannter Bereitwil-  
ligkeit überlassenen Gartenräumen der Restauration  
unter Leitung des Herrn Lehrers Knof, dem die  
besten Zeugnisse über seine Befähigung zur Seite  
stehen. Seit dieser kurzen Zeit vermehrten sich die  
Anmeldungen zur Betheiligung am Turnunterricht  
in so erfreulicher Weise, daß gegenwärtig bereits  
61 Knaben, darunter 5 aus der Umgegend, an dem-  
selben Theil nehmen. Derselbe wird wöchentlich  
zweimal, und zwar Mittwochs und Sonnabends  
des Nachmittags ertheilt und besteht vor der Hand  
noch in von Herrn Knof sehr zweckmäßig geleiteten  
Freiübungen ohne Geräth, die wohl überhaupt dem  
eigentlichen Turnen vorhergehen müssen. Ganz be-  
sonders erfreulich ist es, berichten zu können, daß  
nun auch 15 Mädchen zum Turnunterricht ange-  
meldet worden sind, deren Zahl sich hoffentlich bald  
steigern wird. Dieselben bilden selbstverständlich eine  
besondere Abtheilung. Nächsten Freitag werden die  
Turnübungen der Mädchen beginnen. Wir schließen  
diese kurze Mittheilung mit dem Wunsche, recht bald  
über das Fortschreiten der jungen Anstalt Günstiges  
berichten zu können. —

Theils eigne Anschauung, theils die Mittheilung  
eines hiesigen Sachverständigen setzen uns in den  
Stand, über den in Aussicht stehenden Ertrag der

heutigen Obstern te Folgendes zu berichten: Die  
Kirschbäume werden in der hiesigen Gegend  
einen ausgezeichneten Ertrag liefern. Namentlich  
ist der Stand der sogenannten spanischen oder Glas-  
kirschen ein vorzüglicher. Wohl seit zwanzig Jahren  
hat man eine solche Ergiebigkeit dieser Fruchtgat-  
tung nicht wahrgenommen. In der Gegend von  
Meißen und Döbeln haben die Kirschbäume durch  
die Maikäfer, die auch den andern Obstgattungen  
einigen Schaden zugefügt, etwas gelitten. Indessen  
verheißt sie immerhin noch recht ergiebige Aus-  
beute. Die Birnbäume versprechen einen über-  
aus reichen Ertrag, denn sie sind mit Früchten  
förmlich übersät. Viel weniger ist dies bei den  
Apfelbäumen der Fall, die in der Blüthezeit  
durch Mehlthau gelitten haben. Dies zeigt sich  
besonders in den Gärten, während der Stand dieser  
Obstgattung in den Alleen ein günstigerer ist, was  
darin seine Begründung finden mag, daß daselbst  
Regen und namentlich Luft die schädlichen Wirkungen  
des Mehlthaus abgeschwächt haben. Die Pflaum-  
bäume werden nur einen mittelmäßigen Ertrag  
liefern. Die Nachfröste zu Anfang des Mai und  
Mehlthau haben jedenfalls der Entwicklung der  
Blüthen Eintrag gethan. Die Nußbäume prangen  
dagegen in der herrlichsten Fülle und versprechen  
den reichsten Ertrag. Dasselbe ist der Fall mit  
den Weinstöcken, die eine solche Fülle von Trau-  
ben aufzuweisen haben, daß man sich eine Ausbeute  
wie im Jahre 1834 verspricht, wenn, was voraus-  
zusetzen ist, die Witterung eine günstige ist. Die  
Blüthezeit hat bereits begonnen, ja an Geleiten ist  
sie meist bereits vorüber. Für diese Periode ist  
allerdings eine wärmere Temperatur als die bis-  
herige sehr zu wünschen, da bekanntlich die Ent-  
wicklung der Trauben ganz besonders davon ab-  
hängig ist. Schließlich sei hier noch bemerkt, daß  
sich in hiesiger Gegend so gut wie gar keine Mai-  
käfer gezeigt haben, während anderwärts, wie im  
Elbthale, bei Döbeln und Rössen und namentlich  
im mittleren Erzgebirge, diese Insekten in solchen  
Massen vorgekommen sind, daß sie den Obstbäumen  
erheblichen Schaden zugefügt haben. —

Der hiesige, am 14. d. M. abgehaltene Jahr-  
markt war von Käufern wenig besucht und es  
wurde der Verkehr noch durch ein zwischen 5 und  
6 Uhr sich unter heftigem Winde und Regen sich  
entladendes Gewitter wesentlich gestört. Daß manche  
Verkäufer noch außerdem Beschädigungen an ihren



Waaeren erlitten, ist selbstverständlich. So warf der Wind auf der Freiburger Gasse die Bude eines Kleiderhändlers um, sodaß deren Inhalt förmlich im Wasser schwamm. Ein gleiches Schicksal traf die Bude eines Hutmakers. Der Regen hörte nun zwar nach etwa einer reichlichen halben Stunde wieder auf, doch war der ohnehin schwache Verkehr dermaßen dadurch gestört, daß von einer Wiederaufnahme desselben kaum die Rede sein konnte. Das erwähnte Gewitter war übrigens ein Ausläufer des Unwetters, welches in seltener Ausdehnung bis hoch hinauf ins Erzgebirge sich erstreckte und arge Verwüstungen anrichtete. Wir verweisen die Leser dieserhalb auf einen spätern Theil der „Umschau.“ —

Wilsdruff, am 21. Juni. Das gestern Nachmittag in der Struth bei Limbach von hiesigem Stadtmusikchor abgehaltene Concert erfreute sich einer regen Theilnahme des ziemlich zahlreichen Publikums. Das Wetter war bis nach 9 Uhr prachtvoll. Ein von heftigem Winde begleitetes heranziehendes Gewitter, welches indessen sich wieder verzog, mag wohl unter den auf dem Plage, den wir bereits verlassen hatten, noch Versammelten einige Störung hervorgebracht haben. Die Bedürfnisse der Kühle und des Magens wurden vom Herrn Gasthofsbesitzer Scharfe in Limbach in der zufriedenstellendsten Weise befriedigt. —

In Strehlen bei Dresden herrschte dieser Tage große Freude unter den ländlichen Schönen, welche jüngst beim Einzuge des Kronprinzen in die neuerbauete Villa die Ehre genossen, Ihrer K. H. der Frau Kronprinzessin einige kleine Geschenke zu überreichen. Eingedenk dessen bestellte die hohe Frau jene Mädchen zu sich in die Villa und verlieh einem jeden derselben eine goldene Brosche als Gegengeschenk und Erinnerung an den freudigen Tag des Einzuges. —

Am 15. d. M., Abends gegen halb 10 Uhr, brach in dem Brauereigebäude zum Felsenkeller im Plauenschen Grunde und zwar zwischen dem Maschinenhause und dem Malzhause Feuer aus, wodurch die obern Räume des Mittelgebäudes und des Maschinenhauses eingeäschert wurden. Die Ausdehnung des Feuers betrug nur 9 Fenstern Front; die beiden, in derselben Front stehenden Seitengebäude, sowie die Flügel- und Hintergebäude, blieben, durch starke bis zum Firsten reichende Brandgiebel, sowie die untern durch die starken Gewölbe geschützt, von der Gewalt der Flammen verschont. Der durch den Brand verursachte Schaden für die versicherten beweglichen Gegenstände dürfte sich auf 20,000 bis 25,000 Thlr. belaufen. — (Dr. J.)

Am 14. d. M., Abends 7 Uhr, wurde der 50 Jahre alte begüterte Müller aus dem zu Dahlen gehörigen Stadttheile Bissen, als er mit seinem 13jährigen Sohne auf dem Felde beschäftigt war, während eines über die dortigen Fluren hinziehenden Gewitters nebst seinem Sohne vom Blitze getroffen und getödtet. Am Abend desselben Tages wurde der Einwohner Markert in Stenn bei Zwickau in seiner Behausung vom Blitze betäubt, dessen Ehefrau aber getödtet. — In den Nachmit-

tagsstunden des 15. d. M. entlud sich über der Gegend von Thum im Erzgebirge ein fürchterliches, von Hagelwetter begleitetes Gewitter, welches große Verwüstungen anrichtete. Am meisten wurde das ohnehin sehr arme Dorf Gelenau betroffen, da sich dort zu dem Unwetter ein förmlicher Wolkenbruch gesellte, der den niedern Theil des Dorfes plötzlich unter Wasser setzte. Ein Haus und eine Scheune wurden ganz weggerissen, 8 Häuser theilweise mehr oder weniger beschädigt. Leider ist auch der Verlust von 3 Menschenleben zu beklagen, indem eine Frau von 60 Jahren, ein verheiratheter Mann und ein junger Bursche, indem er den Gleichgenannten retten wollte, eine Beute des wüthenden Elementes geworden sind. Fast sämtliche Brücken sind zerstört, ebenso die im Neubau begriffene Dorfstraße, die Gärten und Wiesen verschwemmt, kurz das arme Dorf bietet ein gräuliches Bild der Zerstörung. Uebrigens hat es in der Umgegend an diesem verhängnißvollen Tage dreimal eingeschlagen, und zwar in Dörfel bei Geier, in Thalheim und in Altenhain, im erstern Orte ist das Gericht, in beiden letztern in jedem ein Bauergut ein Raub der durch den Blitz entstandenen Flammen geworden. — In Altgeringswalde zündete am 14. d. M. ein Blitzstrahl das Gehöfte des Gutsbesizers Müller an und legte es in Asche, und erschlug auch die Gattin des Besizers. —

Auch in der Gegend von Chemnitz haben die Gewitter am 14. hart aufgetroffen, ohne indessen Schaden anzurichten. Mehrere Einschläge erfolgten, ohne indessen zu zünden. Dagegen haben in der Zschopauer Gegend Schloßenwetter arge Verheerungen angerichtet. Am 15. wurden von Chemnitz ganze Wagenladungen mit Glas nach der bezeichneten Gegend abgeholt. — Auch das Voigtland wurde am 14. von Gewittern stark heimgesucht. In Friedrichsgrün wurde durch Blitzschlag ein Haus entzündet und infolge dessen eingeäschert, ein in der Stube arbeitender 18 Jahre alter Webergeselle getödtet, ein anderer betäubt, ein dritter, der auf dem Boden schlief, gefährlich verletzt. In Runsdorf wurde durch den Blitz eine Scheune entzündet und dadurch eingeäschert. In St. Michaelis bei Brand wurde gleichfalls durch Blitzschlag ein Wohnhaus eingeäschert und dabei ein Bergarbeiter auf der linken Seite des Körpers gelähmt. In Rothenfurth bei Freiberg entzündete der Blitz eine Scheune, infolge dessen diese sowie ein Seiten- und Schuppengebäude niederbrannten. In Reizenhain bei Harthe wurde infolge eines Blitzstrahles ein Gehöfte in Asche gelegt, wobei mehreres Vieh mit verbrannte. Bedeutenden Schaden durch Sturm, Schloßen und Uberschwemmung hatte die Gegend von Schellenberg. So wurden in Oberwiesa ein Wohnhaus, zwei Scheunen und ein Schuppen buchstäblich eingerissen, gegen 100 Obst-, Chaussee- und andere Bäume entwurzelt, die Telegraphenstangen umgerissen, eine steinerne Straßenbrücke bei Erdmannsdorf weggerissen und die Communication unterbrochen. In Cuba wurde durch den Blitzstrahl ein Gut



entzündet und eingeäschert. In Garnsdorf bei Frankenberg wurde, durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt, ein Gut eingeäschert, wobei mehrere Thiere mit verbrannten. In Wetterwitz bei Rössen ward infolge Blitzschlages ein Haus eingeäschert und in Reifland bei Lengsfeld i. E. ein Gut auf gleiche Weise zerstört. —

In der Nähe von Birkau in der Lausitz schlug dieser Tage der Blitz in ein Feld, kaum 400–500 Ellen von einem mit Pulver beladenen Frachtwagen, welcher aus Gnaschwitz kam und nach dem Plauenschen Grunde bestimmt war. —

Der Hülfsverein für Unterstützung der Witwen und Waisen der am 6. Dec. 1858 von einer herabstürzenden Erdwand im Schieferbruche des Schieferbauvereins zu Affalter Verschlüteten und Erschlagenen (fünf bei einem Pumpwerk beschäftigte Arbeiter) legt jetzt Rechnung ab und erkennt an, daß seine Bemühungen für Milde rung der drückenden Lage der fünf Witwen und 28 Waisen einen glänzenden Erfolg gehabt; aus den Sammlungen haben die betreffenden Familien längere Zeit Nahrung und Kleidung erhalten, das Hauptkapital aber ist bei der Gesellschaft Teutonia in Leipzig so angelegt worden, daß diese Familien eine kleine jährliche Rente, die Waisen aber mit ihrem vierzehnten Lebensjahre Sparkassenscheine erhalten. Es sind bei dem hiesigen Hülfsverein im Ganzen über 2198 Thlr. eingegangen, darunter über 1000 Thlr. aus Dresden, über 280 Thlr. aus Glauchau, 65 Thlr. aus Baugen, 52 Thlr. aus Grimma, über 50 Thlr. aus dem benachbarten Löbnitz. Der Rechenschaftsbericht schließt mit den Worten: „Bei dem in Leipzig zusammengetretenen Hülfscomité sollen etwas über 1500 Thlr. eingegangen sein“, welche Summe ebenfalls zum Kapital geschlagen und der Teutonia übergeben worden ist. —

Die am 1. Juli d. J. zu eröffnende Ausstellung der Allg. deutschen National-Lotterie in Dresden wird fortwährend aus allen Theilen Deutschlands durch reiche Geschenke vermehrt, welche schon in fünf großen Sälen der alten Gemäldegalerie am Neumarkt, nach Städten geordnet, geschmackvoll aufgestellt sind. Die Städte Wien, Prag, Regensburg, Darmstadt, Constanz, Hannover, Hamburg, Berlin, Weimar, Remscheid u. s. w. haben Beiträge geliefert. In den letzten Tagen sind wieder Sendungen aus Wien (über 800 Geschenke), aus Graß (131), aus Braunschweig und aus Coburg eingegangen, aus welcher letzterer Stadt eine edle Dame schon früher eine ächte orientalische Perle beigeigauert hatte. Auch aus Hildburghausen sind von dem weltberühmten bibliographischen Institut von Meyer Kupferstiche im Werthe von 500 Thlr. (einzelne Blätter bis 16 Thlr.) der Schiller-Lotterie übermacht worden, und aus Nürnberg, wo die Firma J. G. Wiß durch Ueberlassung mehrerer Kupferplatten die National-Lotterie gleich anfangs unterstützte, ist eine Anzahl von 713 schönen Geschenken angekommen, von denen das alte Sprichwort gelten kann: „Nürnberger Hand geht durch alle Land.“ So wie die Städte in Thüringen und

Franken, so haben auch die Städte im Königreich Sachsen, z. B. Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Frankenberg u. s. w., Einsendungen gemacht. Aus letztgenannter gewerbthätigen Stadt sind sehr schöne, praktische Stoffe geliefert worden. Möchten die deutschen Frauen und Jungfrauen, die Industriellen und die Handwerker anderer deutschen Städte diesen schönen Beispielen hochherziger Gesinnung folgen, damit die Geschenke der Schiller-Lotterie immer mehr im Verhältniß zur ungeheuren Zahl der verkauften Loose (jetzt 400,000) zu stehen kommen, die Ausgaben zu Beschaffung der Gewinn-Gegenstände vermindert und so ein ergiebiger Reinertrag für die gemeinnützigen, Deutschland ehrenden Stiftungszwecke (Unterstützung würdiger aber hilfsbedürftiger deutscher Dichter, Schriftsteller und Künstler und ihrer hinterlassenen Witwen und Waisen) herbeigeführt werden. — (S. D.)

Am 9. d. M. beabsichtigte der Bergarbeiter Schlegel aus Brand bei Freiberg im Gasthose zu Neuwerndorf bei Saida eine Portion rohes Rindfleisch zu genießen. Der Appetit mag ihn aber bestimmt haben, den ersten Bissen nicht gehörig zu kauen, denn dieser blieb ihm im Schlunde stecken und verursachte dadurch seinen Tod durch Ersticken. —

Das am 12. d. M. Mittags 12 Uhr in Berbersdorf bei Roswein entstandene Feuer, wobei ein Haus abbrannte, hat der sechsjährige Sohn des Hausbesizers aus Rache, weil er nicht am Schulfeste Theil nehmen durfte, angelegt. —

Der deutsche Fürsten-Congreß in Baden-Baden ist ein Ereigniß von außerordentlicher Tragweite. Zunächst fragt es sich, was den Kaiser Napoleon wohl bewogen habe, bei diesem Congresse zu erscheinen. War es ihm darum zu thun, dem Prinz-Regenten und den übrigen deutschen Fürsten aufrichtige Versicherungen seiner friedlichen Absichten zu geben, so gab es natürlich keinen Grund diese Versicherungen nicht entgegenzunehmen. Deutschland ist es ja wahrlich nicht, welches einen Krieg mit Frankreich sucht. In falsche Sicherheit wird man sich in Deutschland durch solche Versicherungen gewiß nicht einsullen lassen. Wenn Frankreich wünscht, daß man an solche Versicherungen nicht bloß für den Augenblick, sondern auch für die Dauer glauben soll, so muß es vor allem eine Politik verlassen, welche ganz Europa und Deutschland insbesondere die gerechtesten Besorgnisse hinsichtlich der etwa noch im Hintergrunde liegenden französischen Intentionen hat einflößen müssen. Hätte es indessen in der Absicht des Kaisers der Franzosen gelegen, das Verhältniß der deutschen Fürsten zu einander selbst sondiren zu wollen, so dürfte ihm die Einigkeit dieser Fürsten zu einander die Ueberzeugung beigebracht haben, daß Deutschland gegenwärtig nicht bloß in Worten einig ist gegen jeden auswärtigen Feind, und daß jeder Versuch, diese Einigkeit wieder zu lockern, in der That ein vergeblicher sein würde. Unter allen Umständen hat der Schritt des Kaisers Napoleon seine hohe Bedeutung, denn es beweist derselbe jedenfalls, daß ein Krieg mit Deutschland ihm für jetzt mindestens

sehr  
Deut  
Frank  
Presse  
Krin  
ein  
fälle  
so w  
als d  
gegen  
Wohl  
gesich  
Rhein  
stand  
Nap  
will.  
er G  
lich  
auf  
schie  
schaf  
nung  
fort  
der  
auftr  
Soll  
wir  
sicht  
etwa  
reich  
zu  
jöh  
in  
so  
ang  
ßen  
beg  
Har  
We  
der  
nac  
ein  
ber  
erse  
wel  
ein  
dar  
Be  
di  
lad  
So  
lich  
! E  
11  
B  
rei  
ma  
Z  
mi  
ren



sehr ungelegen kommen würde. Ein Krieg mit Deutschland, mit dem einigen Deutschland, ist für Frankreich, trotz der Prahlereien der französischen Presse, keine Kleinigkeit. Deutschland ist weder die Krone noch Italien. Ein solcher Krieg würde sofort ein Weltkrieg werden und wenn die einzelnen Wechselfälle desselben im Voraus auch nicht abzusehen wären, so würde sein Ende doch gewiß kein anderes sein, als die Neubildung einer Grundlage in Frankreich, gegenüber welcher der Friede Europa's und der Wohlstand der Nationen endlich einmal wieder als gesichert erscheinen müßte. Der Appetit nach der Rheingrenze könnte schließlich gar leicht dem Bestande der eigenen Dynastie gefährlich werden, den Napoleon III. doch vor allem befestigen und sichern will. Der Kaiser der Franzosen muß also, wenn er Eroberungsgedanken Deutschland gegenüber wirklich hegt, den Versuch zur Ausführung derselben auf die Zeit anderer, günstigerer Constellationen verschieben. In diesem Sinne fassen wir den „freundschäftlichen“ Schritt Napoleons III. auf. Eine Mahnung liegt aber für Deutschland darin, fort und fort einig zu sein, denn so lange es einig ist, wird der Napoleonismus, wenn er gegen Deutschland auftreten will, sich nur selbst die Hörner abstoßen. Soll das indessen schon genug für uns sein? Sollen wir fort und fort, bloß aus nothgedrungener Vorsicht, all die Millionen jährlich opfern müssen, um etwaigen Möglichkeiten gegenüber, die von Frankreich schließlich dennoch kommen könnten, gerüst zu sein? Das ist die wichtige Frage, die den französischen Friedensversicherungen gegenüber ebenfalls in Betracht gezogen werden muß.

Was nun die Zusammenkunft selbst anlangt, so war dieselbe zunächst vom König von Baiern angeregt worden und der Prinz-Regent von Preußen bot gern die Hand dazu. Auf seine Einladung begaben sich die Könige von Württemberg, Baiern, Hannover u. Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der Herzog von Coburg u. der Herzog von Nassau nach Baden-Baden, wo sie den Prinz-Regent, der eine vierwöchentliche Kur daselbst gebrauchen will, bereits vorfanden. Am 15. Juni, Abends 7 Uhr, erfolgte die Ankunft des Kaisers der Franzosen, mit welchem der Prinz-Regent an demselben Abend noch eine dreiviertelstündige Unterredung hatte. Am Tage darauf statteten die Souveraine Napoleon III. ihre Besuche ab und um 5 Uhr Nachmittags fand auf dem Schlosse des Großherzogs von Baden großes Diner statt, zu welchem sämtliche Souveraine geladen waren. Abends fand im großherzoglichen Schlosse ein glänzender Thee statt, wobei sämtliche zehn Souveraine zugegen waren. Am 17. 8 Uhr begab sich der König von Sachsen, um 11 Uhr der Kaiser Napoleon und der König von Baiern zur Messe; der Kaiser zu Fuß mit zahlreichem Gefolge. Um 12 Uhr fand ein gemeinsames Dejeuner im alten Schlosse statt, um 5 Uhr Tafel im neuen Schlosse. Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags fand beim Könige von Baiern eine Konferenz statt, an welcher die vier Könige, der Groß-

herzog von Darmstadt und der Herzog von Nassau Theil nahmen. Gegen Abend machten sämtliche deutsche Fürsten ihre Abschiedsbesuche beim Kaiser. Hierauf fand eine Assemblée bei der Herzogin Hamilton statt, welcher sämtliche Souveraine beiwohnten. Kaiser Napoleon verabschiedete sich während derselben und trat um 10 Uhr mittelst Extrazuges seine Rückreise an. Dem Vernehmen nach wiederholte Napoleon III. bei seinen Gesprächen mit den deutschen Souverainen die gegen den Prinz-Regenten schon früher ausgesprochenen friedlichen Versicherungen, ohne die innern politischen Fragen und ohne die deutsche oder italienische Frage zu berühren. Montag am 18. Nachmittags versammelte der Prinz-Regent von Preußen die deutschen Fürsten im Schlosse, um ihnen seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihm bei seiner Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen zur Seite gestanden, um gemeinschaftlich die friedlichen Versicherungen desselben entgegen zu nehmen. Vorher fand eine zweistündige Berathung der Könige und des Herzogs von Nassau beim Könige von Baiern statt.

Am 20. d. M. früh 7 Uhr erfolgte die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Dresden. —

Wie natürlich, nehmen die italienischen Angelegenheiten fortlaufend die Aufmerksamkeit in Anspruch. Daß die schöne Insel Sicilien für den König von Neapel so gut als verloren ist, darf wohl mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet werden. Es fragt sich nur, wem sie zufallen soll. Die Diplomatie hat drei Möglichkeiten aufgestellt: 1) Victor Emanuel, 2) ein Murat, 3) der Graf von Syracus. Wenn Sicilien wirklich für Neapel verloren sein wird, so werden die Insel und ihre Befreier sich ohne Zweifel für den Ersten aussprechen. Ob von den Großmächten die Erfüllung dieses voraussichtlichen Votums zugelassen oder verhindert werden wird, ob der König von Sardinien selbst eine immerhin so gefährliche Krone wird annehmen wollen und können, sind Fragen, die im Voraus nicht beantwortet werden können. Nicht minder zweifelhaft erscheint die Discussion, ob Frankreich die „Perle des Mittelmeeres“ einem Murat, oder England einem bourbonischen Prinzen werde zuertheilen wollen und können. Nach der Stimmung der italienischen Bevölkerung scheint uns nur Das gewiß, daß Beide bei erster Gelegenheit wieder heimgeschickt werden würden, denn Beide sind Fremde und trennen Sicilien von dem Reste Italiens. Die italienische Bewegung geht mit Macht und Bewußtsein auf Einheit, auf Einheit um jeden Preis. Es ist dort nicht mehr die Frage, wer provinziell gut regieren, sondern wer das einige italienische Reich fördern und schaffen kann. Die Erfahrung zeigt, daß diese Bewegung nicht zaghaft vor Schwierigkeiten und Gewissensscrupeln stehen bleibt. In Deutschland ist mit dem Streben nach Einheit die Achtung des Rechts verbunden, in Italien dagegen ist Alles Unrecht, was der Einheit im Wege steht. Diese Auffassung leitet nun aber direct zur Aufstellung einer vierten Möglichkeit für Sicilien, nämlich die Republik oder Dictatur. Kann Sicilien



nicht Victor Emanuel und Victor Emanuel nicht Sicilien bekommen, so ist zu erwarten, daß man zeitweilig eine Regierungsform wählt, welche den Uebergang in das italienische Königreich offen läßt. Das ist die Dictatur, gegen die man wohl theoretische Principien, aber keine Bedenken wegen des europäischen Gleichgewichts anführen könnte. Endlich ist es aber auch möglich, daß Garibaldi die Annexions- und Abstimmungsmaschine unverzüglich in Gang setzen und Sicilien ohne Weiteres Sardinien annectiren wird. Toscana und die Romagna sollten auch nicht annexirt werden, es war dies sogar in Villafranca ausgemacht worden, und doch geschah es und Louis Napoleon mußte es geschehen lassen. Der Zustand der ganzen Bevölkerung dieser von der Natur so überaus gesegneten Insel muß übrigens grauenvoll gewesen sein und noch sein, daß ein solches Ergebnis in 4 Wochen — in der Hauptsache durch einen tüchtigen Führer und einige Tausend Freischärler — erzielt werden konnte.

Was nun die Nachrichten vom Schauplatz des Aufstandes anlangt, so setzten am 11. die königlichen

Truppen die Räumung Palermo's noch immer fort. Von Garibaldi heißt es, er werde Messina, welches von den Königlichen besetzt ist, nicht angreifen, sondern den Krieg auf das Festland hinüberspielen. Die Citadelle von Messina, welche die ganze Stadt beherrscht, ist mit 900 Feuerschlünden versehen. Aus Neapel wird auf Privatwegen gemeldet, daß die Pazzaroni, welche bisher als gut königlich gegolten haben, sich allmählig mit Hülfe von mazzinistischen Agenten für die Sache der Revolution gewinnen lassen. Bestätigt sich das, dann steht die Angelegenheit der Bourbonen in Neapel viel bedenklicher, als durch den Verlust Siciliens. Die Partei, welche über die Pazzaroni verfügt, hat in Neapel die Oberhand. Es sollen bereits 2000 Garibaldianer bei Catanzaro in Calabrien gelandet sein und die Calabresen sich zu erheben beginnen. Auch heißt es, daß Garibaldi in Kurzem das Parlament zusammenberufen werde, welches die Absetzung der Bourbonen sowie die Vereinigung mit Sardinien proclamiren solle.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Bekanntmachung.

Nachdem in den sämtlichen, zu dem V. städtischen Wahlbezirk gehörigen Städten die Wahl der Wahlmänner erfolgt ist, so habe ich zur Wahl eines Abgeordneten und seines Stellvertreters an die Stelle des aus der Ständeversammlung ausgeschiedenen Stadtraths und Advocats Herrn Dr. Roth in Meissen

den 5. Juli 1860

angesezt und die Stadt Meissen und den dasigen Gasthof zum Hirsch als Ort, wo die Wahlhandlung vor sich gehen soll, bestimmt.

Unter Bezugnahme auf die an Gerichts-Amtsstelle zu Wilsdruff ausgehangenen Listen der Wahlmänner und der zu Abgeordneten Wählbaren wird solches, gesetzlicher Bestimmungen zufolge, auch hierdurch noch bekannt gemacht.

Meissen, am 11. Juni 1860.

Der Königl. Regierungs-Commissar für den V. städtischen Wahlbezirk.

Kreisamtmann **Dr. Springer.**

Alle Sorten

### bunte und weiße Oelfarben zum Anstrich

auf eigner neu construirter Maschine aus Feinste in Firniß gerieben, liefere ich nebst allen gangbaren

### Maler-Farben, Firnissen, Lacken

und sonstigen Artikeln zu billigen Preisen.

Wilsdruff.

**Bruno Gerlach.**

### Für die Herren Oekonomen.

Den Herren Oekonomen in der Umgegend von Wilsdruff zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in Meissen als Feldmesser niedergelassen habe, und zu den technischen Arbeiten bei Zusammenlegungs- und Dismembrationsfachen, überhaupt zur Ausführung aller in das Gebiet der Geodäsie einschlagenden Arbeiten mich hierdurch bestens empfehle.

**Carl Kupfer**, gepr. u. verpfl. Feldmesser.

N.S. Meine Wohnung befindet sich blauer Stern Nr. 20.



# G. W. Heinicke in Meissen

liefert sicher schützende Blitzableitungen auf Thürme und Gebäude aller Art und kann sich Jedermann durch dessen zur Prüfung von Blitzableitungen eingerichteten electrischen Apparate von deren vollkommenen Leitungsfähigkeit überzeugen.



**Die Tapeten-Fabrik**  
von  
**Gustav Hitzscholdt,**  
Dresden.



hält ihr auf das Vollständigste assortirtes Lager von Tapeten und Fenster-Rouleaux hierdurch bestens empfohlen. Auf Verlangen sind Tapetenproben gratis zu haben und werden franco überschickt.

Durch jede Buchhandlung von **A. Werl** in Leipzig gegen franco Einsendung des Betrags zu haben:

**Zwanzig Kunst- und Albumblätter**, Genrebilder u. in Delfarben-Druck, Stahl- und Kupferstich nach Neureuther, Kretschmer-Gauermann, statt des Werthes von 8 Thlr. für nur 1 Thlr. **Abbildung der Hauptgewinne der Schillerlotterie**, elegant in Zondruck, Preis 5 Ngr.

**Wohnstätten deutscher Dichter**, Gellert, Goethe, Jean Paul, Klopstock, Lessing und Schiller in Leipzig mit Abbildungen Preis 10 Ngr.

Reinertrag vorstehender Piecen zum Besten der Schillerstiftung.

**Sächs.-Böhm.**



**Dampfschiffahrt.**

Täglich von **Riesa** Vorm. 8 u. 11 Uhr (im Anschluß der Chemnitzer-Leipziger Eisenbahnzüge) nach **Meissen-Dresden** (Pirna-Schandau).

Jeden Dienstag und jeden Sonnabend Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr von **Dresden** (geg. 5 $\frac{3}{4}$  Uhr von **Riesa**) nach **Strehla-Mühlberg-Belgern-Torgau**.

Jede Mittwoch und jeden Sonntag früh 3 Uhr von **Torgau** nach allen Stationen bis **Riesa, Meissen, Dresden, Pirna und Schandau**.

Die Anschlüsse unserer Dampfschiffe (zwischen Dresden-Außig-Leitmeritz) an verschiedenen Stationen der Dresden-Prag-Teplitzer Eisenbahnen und alles Nähere ist aus den Fahrplänen zu ersehen, welche gratis verabreicht werden.

Dresden, den 15. Juni 1860.

**Die Direction.**

**Kirschen = Verpachtung.**

Die diesjährigen Kirschen sind im Gute Nr. 16 in Helbigsdorf zu verpachten.

**Mutterkorn**

(secale cornutum)

kauft stets zu gutem Preise ein

**Heinrich Grengel,**

Dresden, Neustadt am Markt Nr. 6, neben dem Rathhause.

**600 Thlr.** Mündelgelder sind gegen sichere Hypothek zu 4 pr. Ct. sofort auszuleihen bei **Christian Engelmann** in Herzogswalde.

**Leipziger Weißbrod,**

à Pfund 11 $\frac{1}{2}$  Pf., empfiehlt von heute an

Bäckermeister **Herrmann,**  
Grünegasse in Wilsdruff.



Ein fettes Schwein ist zu verkaufen  
Grüne Gasse Nr. 78  
in Wilsdruff.



**Achtung! Achtung! Achtung!**

Zehn bis zwölf Esel zur Belustigung werden gesucht auf dem Baron'schen Gute zu Weistropp.



## Gasthaus-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit allen Herren Deconomen und Geschirrinhabern auf sein käuflich übernommenes Gasthaus, Scheffelgasse Nr. 2, nahe am Altmarkt gelegen (dasselbe führte bis jetzt die Firma: Gasthaus zu den 3 Schwänen), aufmerksam zu machen. Für Fremdenzimmer, gute Stallung für Pferde und geräumige Wagenplätze ist bestens gesorgt.

**August Greischel,**

zeitheriger Pächter des Ritterhofes.

## Annonce.

Daß sich meine Tuch- und Buckskinhandlung nicht mehr Bellaische, sondern Freiburger Straße im Hause des Hrn. Bäckermstr. Weigel befindet, beehre ich mich mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. Noch mache ich auf eine neue Sendung der beliebtesten Sommerstoffe aufmerksam unter Zusicherung reeller Bedienung.

Wilsdruff, am 13. Juni 1860.

verw. **Hofmann.**

Einem Hausmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann ein guter Dienst in Kößschenbroda den 1. Juli zugewiesen werden durch

**Cannenberg's Bureau in Wilsdruff.**

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, kann ein Unterkommen finden. Wo? sagt der Lotterie-Collecteur

**Clauss in Wilsdruff.**

## Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Bierbrauerei zu erlernen, kann den 1. August d. J. in die Lehre treten in der Brauerei zu Herzogswalde.

## Nicht zu übersehen!

Wegen Abwesenheit der Frau wird eine Wirthschafterin, die aller häuslicher Wirthschaft kundig ist, zum baldigen Antritt gesucht im Gute Nr. 14 in Weistropp.

## Zu vermietthen

ist eine Oberstube, die sofort oder zu Michaelis bezogen werden kann, beim

Leinwebermeister **Tittman,**  
Grünegasse in Wilsdruff.

Das Haus, nebst Gärten, neben dem Limbacher Chausseehause gelegen, soll sofort vermietet werden  
**Rändler.**

## Zum Johannisfest.

Sonntag, den 24. d. M.:

**Garten-Concert in Sachsdorf**  
vom Wilsdruffer Stadtmusikkor.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Nach dem Concert folgt **Tanzmusik.**  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Keller.**

Freitag, den 29. d. M.:

**1. Abonnement-Concert**  
im Garten der Restauration bei Wilsdruff.

Anfang 6½ Uhr.

Nach dem Concert folgt **Ballmusik.**

**Abonnement-Billets** (4 Concerte 6 Ngr.)  
sind in meiner Wohnung noch zu haben, an der  
Casse à Person 2½ Ngr.

**G. Günther.**

Künftigen Sonntag, den 24. Juni:

**Prämienvogelschiessen**  
in Birkenhain,  
wozu freundlichst einladet

**Kirchner.**

Meißen, Sonnabend, den 16. Juni 1860.

## Getreidepreise.

Roggen	4 R 4 S bis 4 R 7 S.	160 — — Pfd.
Weizen	— — — — —	— — —
Gerste	— — — — —	— — —
Hafer	2 — 6 — — 2 — 12 —	88 — 98 —
Erbſen	— — — — —	— — —
Wicken	3 — 5 — — — —	176 — —

Die Zufuhr betrug: 25 Schfl. Roggen, — Schfl.  
Weizen, — Schfl. Gerste, 93 Schfl. Hafer, — Schfl.  
Erbſen, 1 Schfl. Wicken.

## Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R 15 S bis 8 R — S.
1 — Graupen	7 — 15 — — 16 — —
1 — Grütze	8 — 15 — — 9 — 15 —
1 — Linsen	9 — 15 — — 10 — 20 —
1 — wſ. Bohn.	9 — — — 10 — 5 —
1 — Kartoffeln	1 — 5 — — 1 — 10 —
1 Centner Heu	— — 25 — — 1 — —
1 Schock Stroh	5 R — S bis 6 R — S, à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	12 S 4 S bis 13 — 6 S.
1 Mandel Eier	5 S 2 S bis — — —
1 alte Henne	10 S — S bis 12 — —
1 junge Henne	8 S — S bis 10 — —
1 Paar Tauben	3 S — S bis 4 — 5 —
1 Ferkel	1 R — S bis 2 R 15 — —
1 Käufer	R — S bis — R — S.

Druck von G. G. Klinkicht & Sohn in Meißen.